

Bei der MCP HEK GmbH in Büttgen entstehen in kurzer Zeit Kunststoff-Prototypen für die spätere Fertigung

# Die Kosten senken und Zeit einsparen

**Büttgen.** Die Faktoren Kosten und Termine machen vielen Unternehmen zu schaffen. Individuelle Kundenwünsche und Marktbedürfnisse stehen im Vordergrund, wer im Wettbewerb die Nase vorne haben will, muß Produkt-Entwicklungszeiten drastisch reduzieren. Dies zählt für Industriezweige wie der Automobilbranche und gleichermaßen für den Konsumbereich: schneller, schöner, uptodate – von der Swatchuhr bis zum Inline-Schuh. Computergestützte Konstruktions- und Fertigungsverfahren (CAD, CNS-Maschinen) haben hier in vielen Bereichen den zeitraubenden, konventionellen Modellbau abgelöst. Produktionszyklen können erheblich verkürzt werden. Sobald es aber um komplexe Werkstücke geht, ist die Herstellung von Prototypen unumgänglich. Dazu zählen zum Beispiel Bauteile für die Automobilbranche wie Getriebegehäuse, Reflektoren und Scheinwerfer.

Als Spezialist im Prototyping-Bereich zählt die HEK-GmbH aus Büttgen. Das Unternehmen bietet Verfahren und Maschinen an, mit denen kostengünstig und zeitsparend Prototypen und Kleinstserien produziert werden können. Im Schwerpunkt wird hier das Vakuum-Gießverfahren eingesetzt, mit dem sich innerhalb kurzer Zeit Kunststoff-Prototypen herstellen lassen. Ein Urmodell wird mit Silikon-Kautschuk vergossen, die daraus entstehende Gießform wird dann für die Herstellung weiterer Modelle oder Prototypen genutzt.

Dauerte es in den achtziger Jahren noch vier bis acht Wochen, bis nach der Konstruktion das erste Prototypenteil fertiggestellt war, sind es heute nur noch acht bis zwölf Stunden. Innerhalb von zwei bis drei Tagen können mit diesem Verfahren kleine Stückzahlen von 20 bis 30 Prototypen vom Urmodell gefertigt werden. „Die Entscheidungsträger der Entwicklungs-, Fertigungs- und Marketingabteilungen in Unter-

nehmen können einen Arbeitstag nach Modellfertigstellung das erste Versuchsteil beurteilen und sich ebenso schnell über die technische oder ästhetische Wirkung eine Meinung bilden, erläutert Ronald Simmonds, Manager Tooling Technologies, die Vorteile des sogenannten Rapid Prototyping-Verfahrens (schnelle Herstellung von Prototypenteilen). Im Vergleich zu Werkzeugen aus Stahl können Zeit und Kosten auf drei bis fünf Prozent, also eine Kostensenkung um rund 95 Prozent erfolgen.

Die Herstellung von Kunststoff-Prototypen eignet sich bei Produkt-Neuentwicklungen für Anpassungsversuche und um gegebenenfalls Änderungen und Verbesserungen vorzunehmen. Danach werden die eigentlichen Stahlwerkzeuge für die Großserien-Produktion paßgenau hergestellt.

Die MCP HEK-GmbH hat ihren deutschen Hauptsitz in Lübeck und betreibt seit zwölf Jahren das Demo-Center in Büttgen. Hier werden den Kunden des weltweit tätigen Unternehmens Maschinen, Verfahren und Materialien vorgestellt sowie Anwenderschulungen durchgeführt. Produziert werden die Spezialmaschinen in England.

Ende des Jahres soll der Umzug des Demo-Centers in einen Neubau, ebenfalls in Büttgen, erfolgen. Aus dem Demo-Center wird dann ein progressives Technologie-Zentrum mit einem erweiterten Seminarbereich. Der Neubau wird zirka 1 000 Quadratmeter umfassen und Raum für die Installation neuer Verfahren bieten. Neben der räumlichen Vergrößerung soll auch der zwölfköpfige Mitarbeiter-Stab vergrößert werden. „Die Techniker“, so Simmonds, „sind wichtige Bestandteile unserer Firma. Sie reisen zu den Kunden, führen die Einweisungen und Maschinenschulungen vor Ort durch und sind somit die Botschafter unseres Unternehmens.“

**Astrid Nitzsche**



Ronald Simmonds, Manager Tooling Technologies, bei dem Büttgener Unternehmen MCP HEK GmbH zeigt einen Handy-Prototyp, der dort entwickelt wurde. Das Unternehmen plant einen größeren Neubau und die Einrichtung eines Demonstrations-Zentrums in Büttgen.

NGZ-Foto: H. Jazyk

RHEINISCHE  
POST  
1989